

NATURKAPITAL DEUTSCHLAND – TEEB DE

**GROSSSCHUTZGEBIETE: GESCHÜTZTE NATURRÄUME
GENERIEREN REGIONALE WERTSCHÖPFUNG**



NATURKAPITAL
DEUTSCHLAND – TEEB DE



GROSSSCHUTZGEBIETE: GESCHÜTZTE NATURRÄUME GENERIEREN REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

Problemstellung

Die Großschutzgebiete (Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate) Deutschlands sichern die biologische Vielfalt und erbringen wichtige Ökosystemleistungen (z. B. Regulierungsleistungen wie die Klimaregulation). Durch ihre Funktion als Erholungs- und Tourismusmagnete tragen sie in besonderem Maße zur regionalen Wertschöpfung bei. Vor allem in ländlichen Räumen spielen Großschutzgebiete eine wichtige Rolle für die regionale Entwicklung (Metzler et al. 2016): Sie befördern Mehreinnahmen und Betriebsneugründungen im Bereich Tourismus, die weitere Multiplikatoreffekte in der Region haben. Ebenso steigern sie das Image einer Region. Mit einer Wertschöpfungsanalyse wurden in den vergangenen Jahren alle deutschen Nationalparke und ausgewählte Biosphärenreservate hinsichtlich ihrer touristischen Einkommenswirkungen untersucht (Job et al. 2009). Das Ergebnis: Großschutzgebiete haben einen positiven Einfluss auf die Anzahl der Besucher sowie die Höhe ihrer durchschnittlichen Tagesausgaben. Bei den Nationalparks reichen die touristischen Bruttoumsätze von 1,9 Mio. Euro im Nationalpark Unteres Odertal bis hin zu mehr als 1 Mrd. Euro im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (Metzler et al. 2016). Dennoch gibt es oft Widerstände gegen die Ausweisung weiterer Großschutzgebiete, die u. a. mit Einkommensverlusten in anderen Wirtschaftsbereichen begründet werden.

Kernaussagen

- Die Großschutzgebiete in Deutschland sichern die biologische Vielfalt, erbringen wichtige Ökosystemleistungen und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei.
- Das Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald zeigt: Die regionale Wertschöpfung aus dem Naturtourismus kann entgangene Einnahmen der Forst- und Holzwirtschaft übertreffen.
- Während die regionalwirtschaftlichen Wirkungen der Großschutzgebiete in Deutschland schon recht gut untersucht sind, fehlen noch Studien zu den Wirkungen auf die Bereitstellung anderer Ökosystemleistungen (z. B. Erholungsnutzen, Klimaschutz, Hochwasserschutz und Gewässerreinigung), die weitere volkswirtschaftliche Nutzen deutlich machen würden.

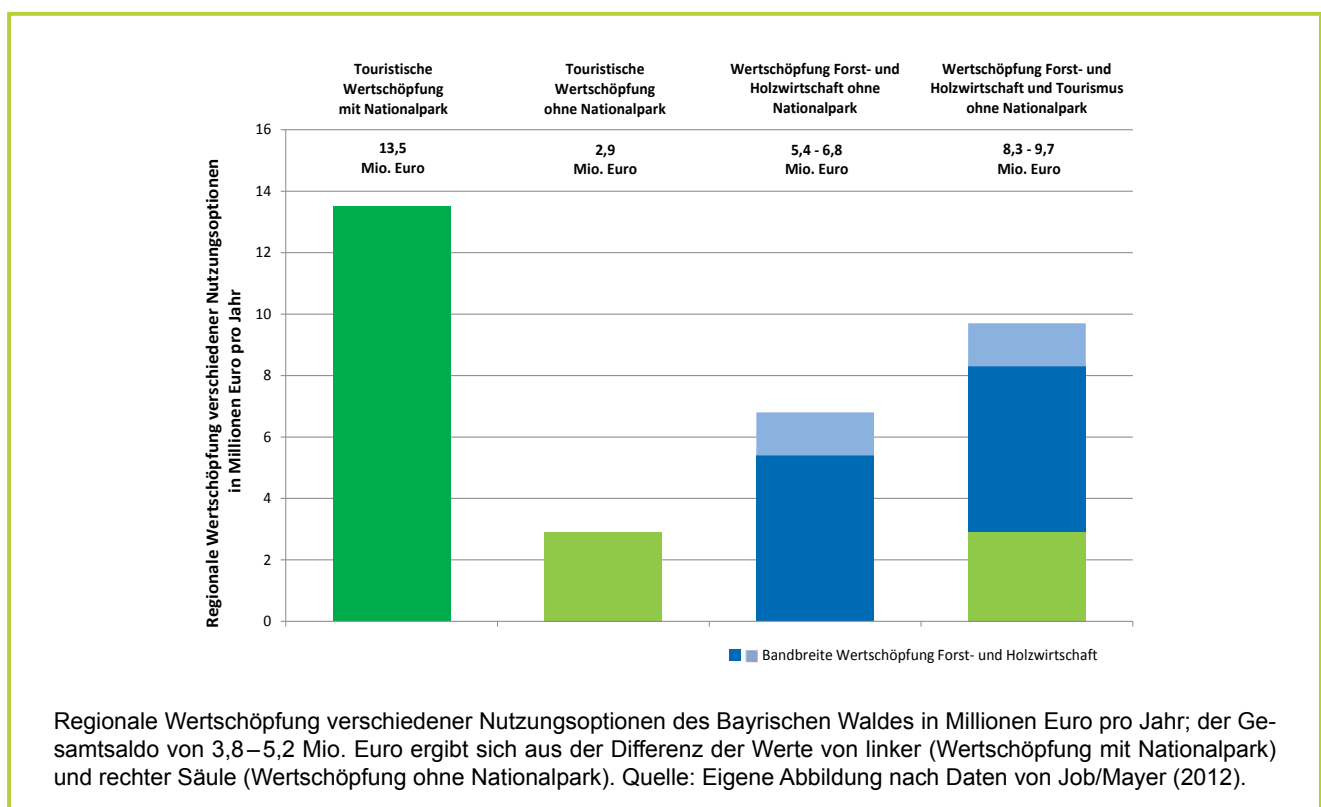
Ökonomische Analyse

Am Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald zeigt sich: Der Tourismus, der auf das Schutzgebiet zurückgeführt werden kann, generiert auf regionaler Ebene eine höhere Wertschöpfung als durch Nutzungseinschränkungen, z. B. für die Forst- und Holzwirtschaft, verloren gehen (Job/Mayer 2012, siehe Grafik). Die Ausgaben der Nationalparkbesucher führten 2007 zu einer Wertschöpfung von rund 13,5 Mio. Euro (Mayer et al. 2010). Ohne Nationalparkstatus und die dazu gehörigen Infrastrukturen und Besuchereinrichtungen läge die jährliche regionale Wertschöpfung des Tourismus nur bei ca. 2,9 Mio. Euro. Das bedeutet eine zusätzliche Wertschöpfung im Tourismus durch den Nationalpark-Status von rund 10 Mio. Euro. Wenn es keinen Nationalpark gäbe, könnten alternativ Einnahmen aus der Forst- und Holzwirtschaft erzielt werden. In Abhängigkeit von Annahmen zu jährlich zu erntenden Festmetern, unterstellten Rundholz- und Schnittholzpreisen sowie der Wertschöpfungsquote der Holzverarbeitenden Industrie würden diese Einnahmen in einer Bandbreite von 5,4–6,8 Mio. Euro/Jahr liegen.

Insgesamt ergibt sich damit eine zusätzliche Wertschöpfung durch den Nationalpark in einer Bandbreite von 3,8–5,2 Millionen Euro. Neben den regionalwirtschaftlichen Effekten bedeutet der Besuch für die Touristen in der Regel einen Zusatznutzen in Form besonderer Erholungsleistungen. Dieser bleibt in der oben dargestellten Kalkulation – wie auch der anderer Ökosystemleistungen – unberücksichtigt.

Schlussfolgerungen

Die regionalwirtschaftlichen Effekte von Großschutzgebieten können die Einnahmen alternativer Nutzungen wie Holzproduktion und -weiterverarbeitung durchaus übersteigen. Während zu den touristisch bedingten regionalwirtschaftlichen Entwicklungseffekten von Nationalparks und Biosphärenreservaten bereits einige Studien vorliegen, gilt dies nicht in gleicher Weise für andere Ökosystemleistungen wie z. B. den Erholungsnutzen der Besucher, Klimaschutz, Hochwasserschutz oder die Gewässerreinigung. Auch zu Flächen des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000, welches mit knapp 16 % der Landesfläche in Deutschland zu den wesentlichen Naturschutzinstrumenten zählt, besteht noch Forschungsbedarf bei der genaueren Erfassung und Bewertung dieser zusätzlichen Nutzen. Über eine monetäre Bewertung könnte der volkswirtschaftliche Nutzen von Schutzgebieten, jenseits ihrer zentralen Rolle zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und des Naturerbes Deutschlands, weiter untermauert und Akzeptanzprobleme könnten gemildert werden.



Referenzen

Job, H., Mayer, M. (2012): Forstwirtschaft versus Waldnaturschutz: Regionalwirtschaftliche Opportunitätskosten des Nationalparks Bayerischer Wald. Allgemeine Forst- und Jagdzeitschrift 183: 129 – 144.

Job, H., Woltering, M., Harrer, B. (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks. Naturschutz und Biologische Vielfalt 76. Landwirtschaftsverlag, Münster.

Metzler, D., Woltering, M., Scheder, N. (2016): Naturtourismus in Deutschlands Nationalparks. Natur und Landschaft 91 (1): 8 – 14.

Woltering, M., Mayer, M., Harper, B., Metzler, D., Job, H. (2008): Nachfrageseitige Analyse des Tourismus in der Nationalparkregion Bayerischer Wald. In: Job, H. (Hrsg.), Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor. Wissenschaftliche Reihe Nationalpark Bayerischer Wald, Sonderheft, Grafenau: 21 – 65.

Über TEEB

Naturkapital Deutschland – TEEB DE ist die deutsche Nachfolgestudie der internationalen TEEB-Studie (The Economics of Ecosystems and Biodiversity). Mit TEEB DE werden ökonomische Argumente für die gesellschaftliche Bedeutung der Natur sowie den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt geliefert. Das Projekt flankiert die Umsetzung von Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Naturschutzzielen und -strategien, insbesondere der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) finanzieren das Projekt, das zudem von der freiwilligen Mitarbeit zahlreicher Autorinnen und Autoren sowie Gutachterinnen und Gutachter unterstützt wird. Die Studienleitung liegt am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ. TEEB DE wird von einem Projektbeirat begleitet, dessen Mitglieder das Vorhaben fachlich beraten. Diesem Gremium gehören Persönlichkeiten aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien an. Zusätzlich gibt es eine projektbegleitende Arbeitsgruppe, die der Information, Vernetzung und Einbindung von gesellschaftlichen Interessengruppen in das Projekt dient. Hierbei sind Umwelt- und Wirtschaftsverbände, Bundesressorts, Bundesländer und Kommunen beteiligt.

Im Zentrum von »Naturkapital Deutschland – TEEB DE« stehen mehrere Berichte, die folgende Themen behandeln: Naturkapital und Klimapolitik, Ökosystemleistungen in ländlichen Räumen und Ökosystemleistungen in der Stadt. Ein weiterer Bericht führt die wichtigsten Ergebnisse dieser vorangehenden Berichte zusammen und beschreibt Handlungsmöglichkeiten im Sinne des TEEB-Ansatzes. Darüber hinaus sind eine Einführungsbroschüre sowie eine Broschüre für Unternehmen erschienen. Alle Berichte und weitere Informationen finden Sie auf der Projekthomepage: www.naturkapital-teeb.de.

Kontakt

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ
Department Ökonomie
Naturkapital Deutschland – TEEB DE
Permoserstraße 15
04318 Leipzig, Deutschland

Tel.: +49 341 235 1259
Fax: +49 341 235 45 1259
www.naturkapital-teeb.de
teeb-de@ufz.de



Impressum

Zitationsempfehlung: Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2017). Fallbeispiel Großschutzgebiete. In: Naturkapital Deutschland – TEEB DE: Neue Handlungsoptionen ergreifen – Eine Synthese. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig.

Titelbild: Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, Darß. André Künzelmann, UFZ.
Foto S. 2: Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, Darß. Anne Wessner, UFZ.

www.naturkapital-teeb.de